

ntionalbank
n auf
4 1/4 0
Bisvergütung vom Tage
grat. Umlaufzeitliche
eine Poststelle kostenfrei
a 114 erfolgen.

kosten
Sparschiff besteht, oder ein
Bestecklage von Fr. 3.—

er Hauptpost.
St. Dionys, Kitzbür,

1727

meinde Düringen

Gemeindesteuern pro 1914 hat die
Schot.

den 18., Samstag, den 19., Mittwoch,

den 26., Dienstag, den 29., Mittwoch.

Schot.

den 22. und Montag, den 23. Dezember.

Gemeindebüro bei der Spar- und

weisen Kreis

mittags 1—5 Uhr.

Wiederholung über den ersten

und zweit. Städte-

lich. Städte-

ist überdies lästig und dem demokratischen Empfinden zuwider. Auch auf die Bundessteuer können wir nicht abstehen, weil Vermögen und Einkommen bereits von den Kantonen herangezogen sind und weil ein schweizer. Steuergesetz an sich nicht bald durchgeführt werden könnte.

Ein eidiger. Steuergesetz wäre die reinste Finanzjagd, deren Auswirkung im Gegensatz stände mit allen den lebendigen Gefühlen regionaler Selbständigkeit, welche der Genfer Jahrhundertseifer so pompös zum Ausdruck kam.

Die Ablehnung einer dauernden direkten Bundessteuer föhlte die Erhebung einer außeren Kriegssteuer nicht aus. Die Volksföle ist durch den Konflikt der europäischen Staaten übernommen worden. Der Appell des Bundesrates zur Einigkeit wurde aber gehört. Auch der Appell zu materiellen Opfern soll sein Echo finden, ganz besonders bei den befreiten Klassen.

Ich möchte, ich dürfte die Illusionen Scherzer, Kümmelmanns teilen. Die Steuerkontingente können aber von den Kantonen nicht eingefordert werden, ohne daß diese vorher das geeignete Instrument zur Erhebung der betreffenden Steuerbeiträge schaffen. Statt zu einer Friedensaktion trostvoller Solidarität hätten wir dann das Feuer der Zivilemigranten in allen Herden.

Darum bleibt uns als Ausweg bloß das Tabakmonopol, um uns dauernde Einnahmen zu schaffen. Mit 6% Preiszufluss würde ein Nettovertrag von 15 Millionen für die Bundeslasse resultieren.

Ich habe keine Vorliebe für Monopole. Aber die Regierungspflicht wirkt oft ein klares Licht über bis anhin dunkle Probleme. Ich benütze die Gelegenheit, Ihnen meine Gedanken offen darzulegen. Mit der Meinung des Parlamentes soll die öffentliche Meinung des Landes auf die Opfer der Zeitverhältnisse vorbereitet werden. Die Finanzreformfrage wird nicht von der Kraftlandesliste verschwinden, bis sie ihre Lösung gefunden hat. Es werden dabei aber nicht nur materielle Opfer, sondern auch Opfer an persönlichen Ideen, Anschauungen, Liebhabereien gebracht werden müssen. — Gar nicht ohne!

Finanzdelegation auch mit dieser Angelegenheit befaßt habe. Die Frage des Anleihebetrags, finde das Vorgehen des Bundesrates ihre volle Zustimmung. Er habe gut getan, nicht auf ein 4½ prozentiges Anleihen abzustellen, denn es sei eben eine Tatsache, daß das letzte Anleihen nicht etwa vom Patriotismus, sondern von den Banken kommt. In der Richtung gegen Belfort, um schlecht hinter den Vogesen zu verschwinden, (Bund.)

Bundesrat Motta gab hierauf eingehend Aufschluß über die Anleiheoperation und wies nach, daß der Zins von 5% gerechtfertigt ist. Mittwoch geht die Beratung weiter.

Der Ständerat beriet die Maßnahmen des Bundes zur Vermehrung der Einnahmen. Nachdem in der gestrigen Abendberatung Entwurf beschlossen war, wurde die Detailberatung fortgeführt. Die Frage der Zeitungstransporttage wurde nach Antrag Wüniger, Lüscher, gelöst, welcher die Streichung verlangte. Nach lebhafter Diskussion wurde diese Maßregel bestätigt.

Was alles besteuert werden sollte,
sagt uns ein Einsender eines Berner Blattes, indem er ansagt: Tabak, Bier, Schokolade, alle Konfiturewaren, Champagner, alle Schmuckfachen, mit denen einfältige Leute jetzt noch prahlen, reiche Alttengesellschaften u. c. Zebert, der in eine Wirtschaft, in ein Theater oder Konzert tritt, soll vorerst zugunsten des Staates 50 Rappen Steuer entrichten müssen. — Gar nicht ohne!

Die wichtigsten Drahtberichte, welche im gestrigen Extrablatt erschienen sind.

Allgemeiner Überblick.

Das Hauptinteresse beanspruchte von den gestrigen Meldungen wohl die überraschende Bevölkerung von London und Wien, jener Hauses-Denkmal aus Asien, zu der wir letzten Dienstag etwas thomastisch Stellung nahmen. Am Dienstag noch erklärte eine Wiener Depeche, in welcher zugegeben wurde, daß die österreichische Offensive in Südwürttemberg gescheitert und in einer Rückzug über Palermo ausgeartet sei. Diesem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber, und heute geben die Österreicher selber zu, daß sie Belgrad wieder verloren haben.

In Italien haben harrnägige Kämpfe stattgefunden, die den Franzosen und Engländern etliche kleinere Erfolge zeitigten. In den Argonnen wird immer gekämpft ohne daß auf der einen oder der anderen Seite bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen wären. Im Elsass haben die Deutschen das Dorf Steinbach, westlich von Semenheim, zurückgewonnen. Unseren Eidgenossen macht eine Epoche durch, wie sie größte und vermütert nie gewesen. Unsere Männer haben auf ungähnlichen Schlachtfeldern die Existenzberechtigung und Unabhängigkeit errungen. Hoffen wir, daß unsere Söhne an der Grenze ihr Blut nicht zu vergießen haben werden; aber wir alle müssen die historische Aufgabe in diesem Augenblick tief erfüllen. Wir wollen ein unabhängiges und stolzes Volk sein mit der Fazilität der Freiheit in der Hand und dem Oelzweig des Friedens zwischen Rassen, Klassen und Konfessionen. Wenn kleinliche Gedanken uns beschäftigen wollen, so mögen Sie an die Schrecken des Krieges denken, Ihre Blüte hinterlässt auf den zerstörten Wohnstätten, auf die Gestelle des Blutes und Todes, die vielen Gräber, welche die Blüte der Nationen bedecken, an die Tränen der Eltern und Witwen....

Was bedeuten unsere Opfer im Vergleich zu jenen Opfern? Unser Volk, dessen bin ich sicher, wird sich auf die Höhe seiner Aufgabe zu erheben wissen, um die Schrecken einer Invasion von sich abzuwenden. Ich bin sicher, daß das Volk die nötigen Opfer zu bringen bereit ist. Eines Tages wird die Geschichte über unsere Generation ihr Urteil fällen, aber wohl nicht nach Maßstab Herrn Müllers, ob diese oder jene Vorlage rechtzeitig an die Finanzkommission gelangte, sondern nach dem Maßstab, in dem die Parteien und Personen zusammenzutun wußten für die große nationale Aufgabe der Stunde. Ich erkenne das Recht der Opposition und ihre Notwendigkeit, ich schaue deren Wert um so mehr als ich selbst in der Opposition stand. Aber jetzt ist nicht der Moment zu opponieren. Es gibt Momente, wo sich die Opposition den großen allgemeinen Gesichtspunkten unterordnet hat, und ich ersuche Sie, schon Sie heute in der Regierung nicht eine Behörde von schwachen Männern, sondern die Verkörperung des nationalen Bewußtseins, die Hüterin des Lebens, der Ehre und Kulm des Landes, (Leibhaftiger Bruder im Saal.)

Die Rede Bundesrat Mottas dauerte über 1½ Stunde. Vor und nach der großen Finanzrede Mottas haben nur noch wenige Redner das Wort ergriffen. Hierher, Bern, antwortete Müller gegen einen Vorwurf, Herr Hierher habe gesagt, die Bundesversammlung habe schon einmal vom Rechte der Dringlichkeit Gebrauch gemacht in Abänderung des Nationalabtages zur Herausgabe von Hünfsernden-Papieren. Das war wirklich der Fall. Wir haben am 3. August diese Abänderung getroffen. Wenn wir heute von der Dringlichkeitsklause Gebrauch machen, um uns so rasch als möglich aus der bösen Situation herauszuholen, so wird das Volk unser Vorgehen sanktionieren.

Vfliiger, Zürich (Soz.), verlangte u. a. die Erhebung einer Bundessteuer nach Maßgabe des Steuerkapitals der Kantone. Nachdem Gallisch, Graubünden, eine Erklärung abgegeben, die sich gegen Reduktion der Subventionen für die Landwirtschaft richtete, war die Debatte geschlossen. G. Müller blieb mit seinem Antrage Fr. 6,314,000, die durch besondere Maßnahmen erzielt werden sollen (Verdoppelung der Erbschäfer, Tagerhöhungen u. c.) aus den Einnahmen streichen, ziemlich allein und Eintreten wurde beschlossen.

In der Detailberatung wurden bereits mehrere Abschnitte erledigt, fast durchgehend nach den Anträgen des Ständerates, d. h. nach der Vorlage. Zu Beginn der Beratung der Ausgaben regte Wülfeler, Zürich, an, der Bundesrat möge sich über die Kreditbedürfnisse der Kantone bei der Finanzdirektionsexenz und dem Städteverband informieren zum Zwecke Vermittelung zu hoher Zinsen.

Wagner, St. Gallen, bemerkte, daß sich die

finanzdelegation auch mit dieser Angelegenheit befaßt habe. Die Frage des Anleihebetrags, finde das Vorgehen des Bundesrates ihre volle Zustimmung. Er habe gut getan, nicht auf ein 4½ prozentiges Anleihen abzustellen, denn es sei eben eine Tatsache, daß das letzte Anleihen nicht etwa vom Patriotismus, sondern von den Banken kommt. In der Richtung gegen Belfort, um schlecht hinter den Vogesen zu verschwinden, (Bund.)

Ein dritter Flieger, der am Morgen die

Das Dementi wird daher in seinem ganzen Umfang aufrecht erhalten.

Der neue schweizerische Gesandte in Rom.

Bern, 17. d. Als Nachfolger des kurzlich verstorbene Herrn Minister Planta im Rom hat der Bundesrat Herrn Nationalrat Dr. Alfred von Planta von Tomis, Chur und Samaden, in Reichenau, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Eidgenossenschaft bei S. M. dem König von Italien ernannt. Diese Wahl ist italienischerseits bereits als genehmigt erklärt worden.

b. Planta wurde 1857 in Reichenau, dem alten Stammsitz der Familie, geboren, studierte Jurisprudenz an verschiedenen schweizerischen und deutschen Universitäten, war von 1883 bis

1885 Legationssekretär der schweizerischen Gesandtschaft in Wien, wurde zweimal Präsident des Kantonsrates von Graubünden, gehörte seit 1896 als Vertreter der protestantisch-konservativen Partei dem Nationalrat an, dessen Präsident er im vergangenen Jahr war. Als Berufungspräsident der Römischen Bahnen nimmt er in seinem Heimatkanton eine führende Stellung ein. Der neue Gesandte ist ein glänzender Redner, der alle drei Landesbahnen gleich gut beherrscht. Von Beruf Advokat, gehörte er sowohl im Kantonrat Graubünden wie im Nationalrat den führenden Staatsmännern an.

Der "Bund" schreibt zur Wahl des neuen Gesandten:

"Es kam nicht von ungefähr, daß Nationalrat Planta die Vertretung der Schweiz bei der Regierung Italiens, der einzigen neutralen Großmacht Europas, übertragen wurde. Mit seinem Volle und dessen Traditionen vertraut, hat der neue Minister erst seinem Heimatkanton und dann auch der weiteren Heimat viele wertvolle Dienstleistungen geleistet. Über seine hervorragenden Qualitäten als Staatsmann ist man sich in allen Kreisen und Parteien einig. Für seine energische und weitsichtige administrative Tätigkeit bedeutet vorab der Ausbau des bündnerischen Eisenbahnwesens einen würdigen Dienstleistung. Jahr lang stand er als Präsident des Bernauungsrates an der Spitze der Römischen Bahnen. Auch im Großen Rat Graubündens wie im schweizerischen Nationalrat erwies er sich als glänzender Redner, als vorzüglicher Debatter, der eine überaus elegante Klinge führt, und gehörte er vermöge seiner Sachkenntnis, seiner gewandten Aussprache und seiner juristischen Fähigkeiten zu den führenden Persönlichkeiten. Mehrmals präsidierte er sein kantonales Ratskollegium. Der Nationalrat berief ihn für das Jahr 1913/14 zu seinem Vorsitzenden. Dieses Ehrenamt führte er in einer für Rat und Volk überaus ernst und ergebnisreichen Zeit mit bewundernswertem Tatkraft und Sachlichkeit. Weitgehend wurde der Name Plantas auch bei den herbeigeführten Amtsarzten müssen die beiden Unglücksfälle erfüllt sein.

Als gegen acht Uhr Sr. Großherzog Ammann von Württemberg, vom Bahnhof

Dort sich begab, bemerkte er hinter

des Bahnhofsüffis am Wegestrabe

eine vollständig umgestürzte Gefäß

zündung eines Streichholzes ver

Jacquet, daß ein Auto umging

Einem Bache dolag und holte im

Gelenk das Auto aus dem Bach

und wieder auf seine Räder zu

dann bemerkten sie zu ihrem nicht

Schrecken einen Körper, den das e

wässer mitzog. Sie zogen ihn heran

falls tot, sein Schädel. Nach

des herbeigeführten Amtsarztes

müssen die beiden Unglücksfälle erfüllt sein.

Beider den Hergang des Unfalls ergeht man sich wie bemerkte, in W

Man glaubt, Herr Biagi sei durch die

Bahnhofsüffis irregeführt worden

bei der Auffahrt vom Bahnhof zu se

gehalten. Ein Auto muß dann auf

ausgegleicht sein und Herr Biagi,

fährt wieder in Richtung zu bringen

eine breite Steuerbewegung gem

infolge deren das Auto gegen ein D

posten gestoßen ist. Dies muß dann

der Postkutsche verursacht haben,

die Insassen unter dieselbe ins Wasser

gekommen sein müssen.

Die Freude um den Berunglüft

mit die schweizerische W

gemein. Schon letztes Jahr hatten

Biagi eine kleine durch den Tod ve

Berunglüft war ein sehr trübe

Er hat Verwandte u. a. in Leibstadt

und Freiburg. Die Beerdigung fin

Freitag, um 9½ Uhr, in Grotto,

Turnverein Freiburg.

Auf Veranlassung unserer städti

vereine "Ancienne", "Freiburgia"

"bourg-Hommes" hält heute abend i

im Saal des Gerichtsgebäudes

Chaudet, Redakteur des "Gymna

in Biagi, einen öffentlichen Vorles

Gespräch: "Wie erzieht man eine sta

Einführung für jedermann frei.

Männerchor. Heute Abend 8½

im "Falten".

Zodesanzeige

Herr Hubert Brügger, in Grotto

Wittlieb Brügger, in Thun; Familie J

Gildard, in Freiburg; Familie Leon

Zeissli, in Bern; Familie Peter Brügger

Zeissli; Familie Egger-Zumwald,

machen den Verwandten und Vereltern

liche Mitteilung, daß unsere geliebte D

mutter, Schwester, Schwägerin und

Anna Maria Philomena

geb. Zumwald

heute, den 15. Dezember, morgens 10

gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt Freitag

zember, morgens 9 Uhr, in Düb

Die trauernden hin

R. I. P.

Der Dreigste für die Seelenruhe

Fran Paulina Cochi

findet statt Dienstag, den 22. Dezember

in Düb

R. I. P.

Zum Bahnverkehr mit Frankreich.

(Mitg. der Direktion der S. M. F. Bahn.) Die französischen Bahnen — mit Ausnahme der Ligne und Nordbahnen — übernehmen unter nachfolgenden Bedingungen den Transport von Reisenden, Gepäck und Gütern:

Reisende werden angenommen — soweit Platz zur Verfügung steht — für die Postzüge, die täglichen Züge und einige andere Züge, deren Fahrplan dem Publikum bekannt gegeben wird.

Die Reisenden können nur ihr persönliches Gepäck und zwar jenes ihrer Familien auf das durch das Bahnbilliet bezeichnete Reiseziel einschreiben lassen. Güter werden nur befördert, falls sie begleitet sind.

Der Warenverkehr nach Frankreich und weiter ist — insofern es sich nicht um Waren handelt, die nicht ausgeführt werden dürfen — mit gewissen Einschränkungen wieder aufgenommen. Diese Einschränkungen betreffen Art der Waren und die Verlehrzonen. Nähre Auskunft wird an den Bahnhöfen erteilt.

Schwerer Automobilunfall in Grolsch.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich vorgestern Abend in der Nähe des Bahnhofs von Grolsch. Der seit zwei Jahren dort niedergelassene Kaufmann Andreas Viti-Chambetaz fuhr an diesem Abend von Bonnburg, wofür er ein Zweiggeschäft inne hatte, in seinem Automobil heim nach Grolsch. Da Sr. Viti auf dem Bahnhof noch Waren abzuholen hatte, die tags über für ihn angelangt waren, sandte Frau Viti ihr achtjähriges Söhnchen Ludwig dem Vater auf die Station entgegen. Nach Einladung des Vaters bestiegen Vater und Kind das Automobil und fuhren ab. Es war etwas nach halb sieben Uhr, also schon nach Eintritt der Dunkelheit. Was nachher in Wirklichkeit geschehen, wird man wohl nie feststellen können.

Als gegen acht Uhr Sr. Großrat Jaquet, Altmann von Grolsch, vom Bahnhof in das Dorf sich begab, bemerkte er hinter dem Garten des Bahnhofsbüffets am Wegebrücke, im Bach ein vollständig umgestürztes Gefährt. Nach Entzündung eines Streichholzes bemerkte Herr Jaquet, daß ein Automobil umgestürzt über dem Bach dalag und holt im Bistum Hilfe. Einem Dutzend Männer gelang es mittels Seilen, das Auto aus dem Bach zu ziehen und wieder auf seine Räder zu bringen. Erst dann bemerkten sie zu ihrem nicht geringen Schrecken einen Körper, den das reißende Gewässer mitzog. Sie zogen ihn heraus und erkannten Herrn Viti. Neben ihm lag, ebenfalls tot, sein Sohnchen. Nach der Ansicht des herbeigerufenen Arztes Comte müssen die beiden Unglücksfälle im Wasser gestorben sein.

Über den Hergang des furchtbaren Unglücks ergeht man sich wie bemerkte, in Vermutungen. Man glaubt, Herr Viti sei durch die Lippen des Bahnhofsbüffets weggeföhrt worden und er habe bei der Abfahrt vom Bahnhof zu sehr links angehalten. Ein Rad muß dann am Wegebrücke ausgerutscht sein und Herr Viti, um das Gefährt wieder in Richtung zu bringen, muß dann eine dritte Steuerbewegung gemacht haben, infolge deren das Auto gegen ein Telegraphenpfosten gestoßen ist. Dies muß dann den Sturz der Maschine verursacht haben, währenddem die Insassen unter dieselbe ins Wasser zu liegen gekommen sein müssen.

Die Freunde um den Verunglückten und das Mitte um die schwergeprüfte Witwe ist allgemein. Schon letztes Jahr hatten die Freunde Viti eine kleine durch den Tod verloren. Der Verunglückte war ein sehr nüchtern Mann. Er hat Verwandte u. a. in Überstorf, Winnweiler und Freiburg. Die Beerdigung findet morgen, Freitag, um 9½ Uhr, in Grolsch, statt.

Turnvereine Freiburg.

Am Vorabend unserer südlichen Turnvereine "Ancienne", "Freiburgia" und "Triberg-Hommes" hält heute abend um 8½ Uhr im Saal des Gerichtsgebäudes Dr. Gustav Chaudet, Redakteur des "Gymnase Suisse" in Biel, einen öffentlichen Vortrag über die Frage: "Wie erzielt man eine starke Kastie? Eintritt für jedermann frei."

Männerchor. Heute Abend 8½ Uhr Übung im "Falten".

Todesanzeige

Herr Hubert Brügger, in Gerwil; Familie Bally Brügger, in Thun; Familie Jean Brügger-Gilard, in Freiburg; Familie Leon Brügger, in Zellwil; Familie Peter Brügger, Schuhalter Brügger, in Bern; Familie Winkler-Zumwald, in Pfungen, machen den Verwandten und Bekannten die schmerliche Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Philomena Brügger,

geb. Zumwald, heute, den 15. Dezember, morgens 10 Uhr, in Bern gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 18. Dezember, morgens 9 Uhr, in Dübigen.

Die trauernden hinterlassen.

R. I. P.

Der Dreizigste für die Seelenruhe der Frau Paulina Coillard

findet statt Dienstag, den 22. Dezember, um 8½ Uhr in Dübigen.

R. I. P.

Lezte Depeschen

Krieg in Frankreich und Belgien.

Deutsche Meldung.

Berlin, 16. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vormittags. Im Westen versucht der Gegner einen neuen Vorstoß über Nieuport, der durch das Feuer seiner Schiffe vor der See herunterhielt wurde. Das Feuer blieb ganz schwach, der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangen genommen. Auf der übrigen Front ist nur die Errichtung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe wirklich sehenswert. Überste Heeresleitung.

Französische Meldungen.

Paris, 16. d. (Hava.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. In Belgien wurde Westende (nordwestlich von Lombartz) durch das englische Geschwader heftig beschossen; die belgische Armee hat einen Gegenangriff auf St. Georges zurückgeschlagen und die Schiffe auf dem linken Ufer der Sambre besetzt. Unsere Truppen, die gegen Klein-Zillebeke bereit sind, haben gewonnen hatten, sind weiter vorgerückt; weniger jedoch in der Gegend von St. Eloy. In der Gegend von Arras und der Aisne, sowie in der Champagne Artilleriekämpfe. Wir haben an mehreren Punkten merkliche Fortschritte erzielt.

Aus den Argonne nichts zu melden. In der Woëvre haben wir mehrere deutsche Angriffe abgeschlagen. Im Walde von Montmare haben wir alle am 15. Dezember genommene Schützengräber behauptet.

Im Elsaß haben wir mehrere Angriffe westlich von Sennheim zurückgeschlagen. Paris, 17. d. (Hava.) Amtlich. 16. Dezember, 11 Uhr abends. Man meldet ein leichtes Vordringen bis zur Nordsee östlich von Nieuport, südlich von Ypres und längs der Eisenbahnlinie in der Richtung auf La Bassée. Nichts zu melden auf dem Rest der Front.

Die große Schlacht in Polen.

Deutsche Meldung.

Berlin, 16. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vormittags. Von der österreichischen Grenze ist nichts zu melden. In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal, es werden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden. Überste Heeresleitung.

Österreichische Meldung.

Paris, 16. d. (W. A. B.) Amtlich, vom 16. Dezember, mittags. In Galizien und Südpolen wird der zurückhaltende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Liskow-Krosno-Jaslow und im Bielatal leisten stärkere russische Kräfte Widerstand. Im Bielatal drangen unsere Truppen kämpfend bis Zallischka vor. Auch Bogunia ist wieder von uns gewonnen worden. In Südpolen nutzten die feindlichen Nachhut überall nach kurzen Kampfszenen den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung im Karpaten-Tale noch nicht aufgegeben. Im oberen Tale der Moldau vorwärts. Am oberen Tale der Moldau vorwärts. Am oberen Tale der Moldau vorwärts.

Die Besetzung von Przemysl unternahm einen unerhörten großen Angriff, wobei sich die ungarnische Landwehr durch Erfurkung eines Stützpunktes mit Drachenhörnern auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangen und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

Russische Meldung.

Petersburg, 17. d. (P. T. A.) Amtlich. Vom Generalstab 16. Dezember, 6 Uhr 50. In der Richtung der Maas wurde der Feind gegen die Grenze zurückgeschlagen. Auf dem Linke-Wiehler-Tale dauerten die hartnäckigen Angriffe der Deutschen den ganzen Tag über an, in der Richtung auf St. Omer nach Sambre. Unsere Truppen, die dem Angriff unter ungünstigen lokalen Bedingungen standhalten mußten, mußten sich gegen Abend etwas zurückziehen. In anderen Teilen des Grenzgebietes dauern unsere Gegenangriffe fort und verhindern den Feind an verschiedenen Verschwendungen seiner Truppen in der Richtung des Hauptangriffes. Unser Manöver hat auch ein Vorstoßen der Deutschen verhindert. Auf den andern Fronten keine Veränderung.

Krieg in Serbien und Montenegro.

Herzogliche Meldungen.

Nisch, 16. d. (Hava.) Mitteilung des serbischen Preßbureau vom 15. Dezember, 9 Uhr abends. Amtlich. Der Souschef des Generalstabes teilt folgendes mit: Seine Majestät der König, ihre königlichen Hoheiten, der Kronprinz Alexander und Prinz Georg, sind an der Spitze der siegreichen serbischen Armee in Belgrad eingezogen. Gleichzeitig wurde ein Gottesdienst für die Einnahme der Hauptstadt abgehalten. Gegenwärtig befindet sich kein

österreichischer Soldat mehr auf serbischem Boden. Die Einzelheiten über die Einnahme von Belgrad und über die vorangegangenen Kämpfe werden später veröffentlicht werden. Nisch, 16. d. (Hava.) Beim Empfang des serbischen Gesandten erklärte Österreich mit Rührung, daß die Serben ihren glänzenden Sieg zum Teil den französischen Kanonen verdanken.

Österreichische Meldung.

Wien, 16. d. (W. A. B.) Die Blätter erklären, so schmerzhafte Gefühle auch der Erfolg, Belgrad vorläufig anzugeben, herverursachen habe, werden die heroischen Anstrengungen der österreichischen Truppen in Serbien nicht wirkungslos bleiben. Sie und die jüngsten Vorgänge auf dem südlichen Kriegsschauplatz werden nur einen frischen Aufschwung bilden, um mit erneuter Kraft das weiterzuführen, dessen Ende nicht zweifelhaft sein kann.

Gegesjubel in Montenegro.

Cetinje, 17. d. (Hava.) Die Nachrichten von dem serbischen Siege und der Besetzung Belgrads haben in der ganzen Bevölkerung und in der ganzen Armee eine unbeschreibliche Begeisterung hervorgerufen. Die Menge veranstaltet begeisterte Kundgebungen vor der serbischen Gesandtschaft und denjenigen der Mächte des Dreikönigshauses.

Der italienische Krieg.

Aussische Meldung.

Petersburg, 16. d. (P. T. A.) Der Generalstab der Kaiserlichen Armee teilt am 13. Dezember mit, daß auf der Front der Armee nur unbedeutende Gescheite stattgefunden haben.

Türkische Meldungen.

Konstantinopel, 17. d. (Wolff.) Amtlich. Ein englischer Kreuzer beschoss verdeckt unsere Wachtürme zwischen Taissa und Gaza. Der russische Kreuzer "Adolf" bohrte zwei kleine Schiffe vor Bizerte in den Grund. Der Verlust des alten Kaiserenschiffes "Massoudie" ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Verührung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo zugeschrieben.

London, 17. d. (Hava.) Das von der deutschen Flotte eröffnete Bombardement soll in Scarborough 12 Personen getötet und 24 verwundet haben. In Westholland sollen 20 Personen getötet und 80 verwundet worden sein.

Französische Meldung.

Paris, 17. d. (Hava.) Die englische Flotte hat ein Telegramm des englischen auswärtigen Amtes erhalten, wonach von den Angreifern der deutschen Flotte auf die englische Küste Meldung gemacht wird. Das Telegramm sagt noch bei, der Angriff sei zurückgeschlagen und die deutsche Flotte genötigt worden, den Kampf aufzunehmen.

Türkische Meldung.

Konstantinopel, 17. d. (Wolff.) Amtlich. Ein englischer Kreuzer beschoss verdeckt unsere Wachtürme zwischen Taissa und Gaza. Der russische Kreuzer "Adolf" bohrte zwei kleine Schiffe vor Bizerte in den Grund. Der Verlust des alten Kaiserenschiffes "Massoudie" ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Verührung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo zugeschrieben.

Paris, 17. d. (Hava.) Eine amtliche Note sagt, daß trotz der Ungunst der Witterung französische Flieger den Feind in minderfahrend Meter Höhe überflogen und einige Bomber mit Erfolg abwiesen, unter andern in der Gegend des Waldes von Hoisfeul.

Zum türkisch-italienischen Zwischenfall in Hodeida.

Rom, 17. d. (Siefani.) Im Senat gab Sonnino Aussätzungen über den Zwischenfall von Hodeida. Die türkische Regierung hat ein Telegramm des englischen auswärtigen Amtes erhalten, wonach den Fortbewegungen der italienischen Fliegerei entgegenkämpfen werde. Ein anderer, in Syrien vorgenommener Zwischenfall sei die Tage erledigt worden. Damit ist die Angelegenheit beigelegt.

Die österreichische Kriegsämter.

Wien, 17. d. (W. A. B.) Die auf dem Postsparkassenamt bisher verdeckten Zeichnungen auf die Kriegsanleihe belaufen sich auf 2,13 Millionen Kronen. Von denselben wurden bisher 400 Millionen voll eingezahlt. Die erste Ratenzahlung beläuft sich auf 471 Millionen.

Österreich auf der Entenjagd.

Budapest, 17. d. (Wolff.) Das ungarische Kriegspostbüro ist ermächtigt, zu erklären, daß an den in leichter Zeit in russischfreundlichen Blättern in Rumänien verbreiteten Alarmnachrichten von Ständen der russischen Bevölkerung in Abcudbanha und andern nicht näher bezeichneten gebirgigen Gegenden Siebenbürgens kein wahres Wort ist.

Generl Agentur für Kriegsgefangene.

Genua, 17. d. (W. A. B.) Die Agentur für Kriegsgefangene meldet: Vom 20. bis zum 30. November wurden an Familien 15,147 Ausflüsse erteilt und 3214 Personen (Mündliche Ausflüsse) empfangen. Vom 1. bis 15. Dezember waren es 18,362 Ausflüsse an Familien. Empfangen wurden 4786 Personen.

Übersichten.

Biel, 17. d. (S. D. A.) In Biel (Bern) wurde die 66-jährige, schwerkränzige Frau Cécile Schilt überfahren und blieb tot auf dem Pflaster.

Vereinigte Bundesversammlung.

Bern, 17. d. (Privatdruckmeldung.) Das Ergebnis der Bundesratswahl, die heute vormittag stattfand, ist folgendes:

Dr. Müller: Eingegangene Stimmen 288; gültige 200; gewählt mit 191 Stimmen.

Dr. Forster: Eingegangene Stimmen 207; gültige 193; gewählt mit 168 Stimmen.

Dr. Hoffmann: Eingegangene Stimmen 206; gültige 195; gewählt mit 193 Stimmen.

Dr. Wotta: Eingegangene Stimmen 206; gültige 193; gewählt mit 184 Stimmen.

Decoppet: Eingegangene Stimmen 201; gültige 196; gewählt mit 179 Stimmen.

Dr. Schulteb: Eingegangene Stimmen 199; gültige 188; gewählt mit 175 Stimmen.

Dr. Calonder: Eingegangene Stimmen 188; gültige 177; gewählt mit 165 Stimmen.

Wahl des Bundespräsidenten: Siehe Zelter.

Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrats: Decoppet: Eingegangene Stimmen 197; gültige 188; gewählt mit 180 Stimmen.

Der Bundespräsident: Dr. Schäffmann; wird bestätigt durch 163 auf 173 Stimmen.

Nach der Wahl wurde der Bundesrat feierlich bestätigt.

Zum Präsidenten des Bundesgerichtes wurde gewählt: Honegger; zum Vizepräsidenten: Ursprung.

Berantivitzige Redaktion: Josef Pauchard.

Fre

Bekanntmachung

Die in der Schweiz wohnhaften, militärisch nicht ausgebildeten deutschen Landsturmpflichtigen, welche 1875 und früher geboren sind, haben sich unverzüglich (vorläufig lediglich zum Zwecke der Aufnahme in die Listen) nur schriftlich bei dem nächsten Kaiserlich Deutschen Konsulat zur Landsturnarrolle anzumelden.

Es sind in nachstehender Reihenfolge folgende Angaben zu machen:

- Familienname und Vornamen;
- Datum und Ort der Geburt;
- Stand oder Gewerbe;
- Religion;
- genaue Adresse (Straße, Nummer, Wohnungsgesörper);
- ob verheiratet, Kinder in welchem Alter;
- Entscheidung der Erfaktkommission (Landsturm mit Waffe, ohne Waffe &c.);
- die zutreffende der folgenden Angaben: „Ich glaubefelddienstfähig zu sein“; „Ich glaube garnisondienstfähig zu sein“; „Ich halte mich für völlig diensttauglich“.

Militärpapiere sind mit der Anmeldung einzureichen.

Bei dem Kaiserl. Konsulat in Bern haben sich nur die Pflichtigen aus den Kantonen Bern und Freiburg zu melden.

Bern, den 16. Dezember 1914.

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

Gemeinde Klein-Bösingen

Steuererzug

Die Staats-, Gemeinde- und Brandkassen und der Mautlohn sind zu entrichten bis am 27. Dezember. Von diesem Datum an werden sie mit 5% Zuschlag eingezogen.

2081

Der Gemeindeskassier.

Ausschreibung

Die städtische Guppen-Kommission schreibt die Lieferung des Brotes in Säcken von 1 kg. zur Bewerbung aus.

Eingaben unter verschlossenem Couvert sind bis Freitag, den 18. Dezember, um 6 Uhr abends, dem Präsidenten Hrn. Brühlhart, Gemeinderat, einzureichen.

kauft

Säcke gebrauchte

aller Art gegen Barzahlung zu den höchsten Tagespreisen

Albert Bindschedler, Bern

Sack-Großhandel

Kalender für 1915

Neuer Einsiedler-Kalender Fr. 0.40	Zeit- und Ewigkeit-Kalender Fr. 0.75
Christlicher Hauskalender „ 0.40	Haus- und Familien-Kalender „ 0.75
Einsiedler-Kalender, ohne Bild „ 0.40	Festabend-Kalender „ 0.75
Einsiedler-Kalender, mit Bild „ 0.50	Lustiger Bilderkalender „ 0.90
Mariannhiller Missionskal. „ 0.60	Der Glückbote „ 0.90
Benigers Marien-Kalender „ 0.60	Der Feuerwehrkamerad „ 0.90
Apostelkalender „ 0.60	Hansjakob-Kalender I. Band „ 1.50
Diasporakalender „ 0.60	II. „ „ 1.50
Herz Jesu- u. Maria-Kalender „ 0.65	III. „ „ 1.50
Die heilige Familie „ 0.65	Universal-Kalender I. Band „ 2.50
Regensburger Marienkalender „ 0.65	II. „ „ 2.50
Großer Marienkalender „ 0.65	III. „ „ 2.50
Der Haussfreund „ 0.65	IV. „ „ 2.50

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung
St. Niklausplatz 130, Freiburg.

Brenn- & Nutzholz-Steigerung

Aus den bernischen Staatswaldungen im Tale der Latten Sense werden Dienstag, den 29. Dezember 1914, von vormittags 11 Uhr an, in der Wirtschaft Sangerboden versteigert:

Stachlittenwald (an der Schwellbergstrasse): 142 Ster Lappen-Brennholz, 42 Ster Erlen-Nunzholtz und 2025 Webelen.

Gratwald: 57 Ster Buchenholz, 24 Ster Tannenholz, 50 Webelen und 6 Buchen-Sagholzer.

Müschenwald: 27 Ster Buchenholz, 6 Ster Ahornholz, 3 Ster Eschen-Rundholz, 146 Ster Tannenholz, 10 Ster Erlen-Rundholz, 825 Webelen, 380 Tannen-Sagträmel, 2 Ahorn-Stämme und 55 Lattentannen.

Rainwald: 48 Tannen-Sagträmel.

Kehrsatz, 14. Dezember 1914.

Kreisforstamt VII.

Davoserschlitten

Schlittschuhe
Gissporen
Kindernähmaschinen
Werkganghassen
Laufräume-Werkzeuge
Laufrägenholz
Rückewagen
Bachformen
Auslecher
Tramhiebstecke
Geflügelscheren
Fischkessel
Verfürbte Tischbestecke
Vermittelte Fassrekanen
Speisewärmer

E. WASSMER
Freiburg

Am 31. Oktober ist auf meinem Wagen vor den Stallungen zu den Melegern eine

Pelerine

liegen gelassen worden. Diese kam gegen Erkenntung und Rückstellung des Besitzes abgestellt werden bei Doktor Schowey, in Ze Maret.

Brennholz

Unterzeichnet ist Veräußerer von dürem, buschigem Pfaffenholtz. Johann Burkhardt, Vermalter, 1976, Öbilingen.

Zu vermieten

eine Wohnung mit 8 Zimmern, Küche, Keller und etwas Garten. Sich zu wenden an Jean Marie, in Gallen.

Landgut

zu verkaufen

in Wallis, nahe dem Seem See, besteht aus Miete und Ufer, 160.000 Quadratmeter unter, zu jeder Zeit gelegener Boben, besonders für Spargel- und Gemüsebau, kann mit Weizen bebrütet werden, alles an einem Stück, in der Ebene, nahe dem Dorf, in schöner Lage, mit neuen Gebäuden, laufender Brunnen in Haus und Hof, sofort baulig zu verkaufen. Antritt nach Überwinterung.

Sich zu wenden an Magim Weis, Boncourt (Wallis).

Sich zu wenden an Magim Weis, Boncourt (Wallis).

Das Betriebsamt des Schiebeschrits bleibt während des Betriebssteriums, vom 18. bis 31. Dezember, am Nachmittag geschlossen. Letzter, den 17. Dezember 1914.
Der Betriebsbeamte: Ph. Blanchard.

Liegenschaftssteigerung

Am Montag, den 21. Dezember 1914, wird Frau Helga Wirth, auf Wohlplätzen, in der Wirtschaft Salin, bei Plasseien, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, ihre Vermietete „Buntzeit“, Kat. 665, 567b, das Rathaus der Gemeinde Plasseien, bei Inhalten von 20 Juparten, ein steinisches Verkaufssteigerung bringen. Wertiges Land in Qualität, Größe in gutem Zustand, jährlich 1200.-

Plasseien, den 15. Dezember 1914.

Holzsteigerung

Die Gemeinde Klein-Bösingen wird Montag, den 21. Dezember 1914, um 9 Uhr vormittags, in der Mauer, circa 40 Holz- und 40 Birken und einige Zedern, und um 1 Uhr nachmittags in der Lin, circa 80 Erlenaußen und 80 Holz- und Riesebäumen öffentlich versteigert.

Aufruhrkundt bei Thomy Andreae, Kleinbösingen, den 8. Dezember 1914.

Der Gemeinderat.

Nachtsteigerung

Infolge Nachgebot wird das Heimatdorf Niedervorstadt, bei Niedervorstadt, das Inhalts von 3 1/2 Juparten, Samstag, den 19. Dez., um 8 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Böhlung an eine zweite Nachsteigerung gegeben. Niedervorstadt, den 14. Dezember 1914. Der Gemeinderat.

Zu verkaufen gesucht ein

Heimwesen von 8 bis 10 Juparten. Wenn möglich für sofort.

Sich zu wenden unter 15637F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Zu verkaufen wegen Todesfall, ein

Heimese Heimwesen

von 1 1/2 Juparten, besteht mit Schubkamin, nebst Garten und langerem Brunnen. Daselbst ist an der Kantonstrasse und in der Nähe vom Bahnhof gelagert. Geignet für Handwerksbetriebe.

Sich zu wenden an den Beauftragten J. Müller, in St. Wolfgang, bei Dabringen.

Sich zu wenden an Magim Weis, Boncourt (Wallis).

Sich zu wenden an Magim Weis, Boncourt (Wallis).